

KÄFER KRÖNEN KÖPFE. ZUM SKARABÄUS IN DER PLASTIK DES NEUEN REICHES*

MARTINA MINAS
Universität Trier

Im Ägyptischen Museum Kairo befindet sich die sog. 'Statue prophylactique' (JdE 69.771), eine stark beschädigte Statuengruppe aus rotem Quarzit, die Ramses III. sitzend neben einer Königin oder Göttin zeigt (Abb. 1).¹ Die Statuengruppe ist mit Schutzinschriften versehen, die in Z. 14 der Rückeninschrift Ramses III. mit Re und Chepri gleichsetzen. Zudem trägt der König einen plastisch ausgeformten Skarabäus auf seinem Kopf, woraus Drioton schloß: "C'est le symbole du dieu Khopri, auquel le roi se trouve ainsi assimilé".² Hornung hingegen äußerte sich folgendermaßen zu Skarabäen auf den Köpfen von Königsstatuen: "Daß dieses Motiv nicht einfach als Identifizierung des Königs mit dem Gott Chepri erklärt werden kann, zeigt das entsprechende Vorkommen bei Privatleuten und bei heiligen Tieren."³

Hier soll nicht das Wesen der Gottheit Chepri behandelt werden, sondern der Skarabäus als ikonographisches Merkmal auf Königsköpfen des NR, und zwar in dem bereits von Hornung angesprochenen Vergleich mit Statuen von Privatleuten und heiligen Tieren. Es ist zu untersuchen, welche inhaltliche Bedeutung der Käfer in diesen Fällen einnimmt und welcher Bezug zu Chepri dabei hergestellt werden kann. Anlässlich dieser

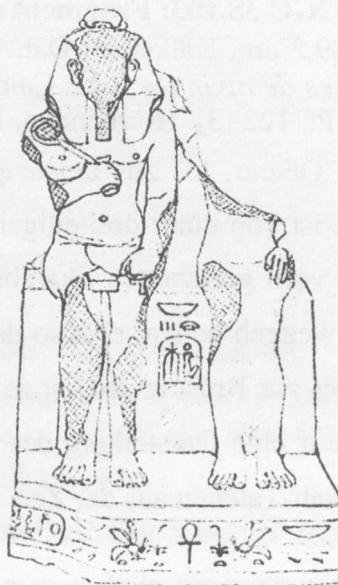


Abb. 1: Kairo, JdE 69.771, aus:
Hornemann, *Types V*, 1213

* M. Eldamaty danke ich herzlich für die Photographien (Taf. I-II), J. Baines, J. Hupe, A. McDonald und J. Zeidler für hilfreiche Hinweise, R. Eberhard und J. Nerpel für das Lesen des Manuskriptes.

¹ H.: 155cm. Fo.: bei Heliopolis (Almaza). É. Drioton, Une statue prophylactique de Ramsès III, *ASAE* 39, 1939, 57–89. B. Hornemann, *Types of Ancient Egyptian Statuary V*, Copenhagen 1966, 1213.

² É. Drioton, *ASAE* 39, 1939, 67, 88.

³ E. Hornung & E. Staehelin, *Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen*, Ägyptische Denkmäler in der Schweiz 1, Mainz 1976, 15.

Analyse sollen neben der 'Statue prophylactique' vier rundplastische Kunstwerke des NR im Ägyptischen Museum Kairo betrachtet werden, die einen Skarabäus auf dem Kopf tragen:

1. CGC 38.103: Fragment einer lebensgroßen Sitzstatue des Chepri (Taf. I A–B)
H.: 89,2 cm; Kalkstein; Dat.: 18. Dyn.; Fo.: unbekannt; Bib.: JdE 30.168. G. Daressy, *Statues de divinités* I, Le Caire 1906, 35; II, Le Caire 1905, Pl. 8. Vandier, *Manuel* III 623, Pl. 122 [3]. Hornemann, *Types* III, 735. PM VIII, 2, 1045f., Nr. 802-024-030.

Oberer, bis zur Leistengegend erhaltener Teil einer sitzenden Götterstatue. Der Kopf ist von einer dreiteiligen Perücke eingerahmt und von einem dreidimensionalen, nach vorn gerichteten Skarabäus bekrönt. Der sorgfältig geflochtene Bart ist größtenteils weggebrochen, ebenso der rechte Arm. Ein enganliegendes Gewand mit Trägern, das bis zur Brust reicht, ist zu erkennen. Das einzige erhaltene Attribut, der Skarabäus, läßt auf eine Darstellung des Chepri schließen.⁴ Stilistisch entspricht diese Statue der des Ptah-Tatenen aus der Zeit Amenophis' II. (CGC 38.068).⁵

2. CGC 38.104: lebensgroßer Oberkörper eines Königs der 19. Dyn. (Taf. I C–D)
H.: 84,4 cm; Rosengranit; Dat.: 19. Dyn. (Ramses II. oder Merenptah); Fo.: Mit Rahine, Tempel des Ptah (1892); Bib.: JdE 27.856. J. de Morgan, *Notice des principaux monuments exposés au Musée de Gizeh*, Le Caire 1894, 51, Nr. 156. G. Daressy, *Statues de divinités* I, 35 (ohne Pl.). G. Maspero, *Guide du visiteur au Musée du Caire*, 1915, 188, Nr. 731. PM III, 2², 835.

Die an der Oberfläche stark erodierte Königsbüste trägt ein Nemes-Kopftuch und einen Stirnüräus. Der Kopf ist durch einen dreidimensionalen, nach vorn gerichteten Skarabäus bekrönt. Zwar ist keine Inschrift vorhanden, die die Büste genau datieren könnte, doch vermutete Daressy, daß es sich um Ramses II. handelt, Maspero hingegen hielt Merenptah für wahrscheinlich. De Morgan äußerte neben einer Datierung in die 19. Dyn. noch, daß "le scarabée était consacré à Ptah".

3. CGC 42.145: Statuengruppe Ramses' II. (Taf. II A)

H.: 130 cm; Kalkstein, mit Goldfarbresten; Dat.: Ramses II.; Fo.: Karnak, Cachette; Bib.: JdE 41.750. G. Legrain, *Statues et statuettes de rois et de particuliers* II, Le Caire 1909, 9–11, Pl. 7. KRI II 588, Nr. 225, 6. Hornemann, *Types* IV, 1114. PM II², 282.

⁴ Ob der Rückenpfeiler eine Inschrift trägt, die vielleicht Aufschluß über die Gottheit geben könnte, ließ sich z.Zt. im Museum nicht ermitteln.

⁵ G. Daressy, *Statues de divinités* I, 25; II, Pl. 6.

Gruppe von zwei knienden Statuen Ramses' II. in antithetischer Komposition, deren Köpfe von einem Skarabäus bekrönt sind.⁶ Beide Königsfiguren haben ihre Hände erhoben und an die Seitenfläche eines Podestes gelegt. Front und Rückseite des Podestes werden von je einer aufrecht stehenden Figur gebildet, deren Arme erhoben sind und das Podest stützen, so wie Heh-Götter den Himmel. Über ihren Köpfen befindet sich jeweils eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen, zwischen denen eine vertikale Kartusche mit dem Thron- bzw. Eigennamen des Königs zu sehen ist. Die Inschriften beinhalten hauptsächlich die königlichen Namen und Epitheta. Ramses II. wird von Atum, Chepri-in-seiner-Barke und Re-Harachte geliebt, aber auch von Geb.

4. JdE 27.535 (bzw. JdE 27.635): Statuenkopf Ramses' VI. (Taf. II B–D)

H.: 19 cm; Basalt; Dat.: Ramses VI.; Fo. angeblich Koptos; Bib.: *Special Register New Kingdom IV*, Nr. 13.764. G. Maspero, *Le Musée Egyptien I*, Le Caire 1890–1900, 17, Pl. 20. KRI VI 282, Nr. 9A. Hornemann, *Types II*, 367. PM V, 131.

Kopf Ramses' VI. mit Nemes-Kopftuch und Stirnüräus. Der Kopf ist von einem dreidimensionalen Skarabäus bekrönt, der nach vorn gewandt ist und eine Sonnenscheibe trägt. Die linke Seite des Kopftuches ist weggebrochen, ebenso der Königsbart. Die Sonnenscheibe ist teilweise beschädigt. Der Rückenpfeiler ist ab Halshöhe völlig weggebrochen. Es ist noch der Anfang des Horusnamens Ramses' VI. zu lesen: *k3 nht ʿ3 nht*. Nach Maspero ist der König mit Ptah-Chepri identifiziert.

Der Skarabäus ist uns vordergründig durch Tausende von Siegeln und Amuletten bekannt. Inhaltlich wird er mit der Sonne assoziiert, deren morgendliche Erscheinungsform Chepri als Skarabäus ist. Chepri wird gleichzeitig über die scheinbar geschlechtslose Entstehung des Käfers in der Erde als Urgott gesehen und mit Atum verbunden. Durch Textquellen wie die Pyramiden- und Sargtexte für das AR und MR, Unterweltbücher und Tempelinschriften seit dem NR ist Chepri zwar gut belegt, doch Bildquellen wie rundplastische Wiedergaben, Reliefdarstellungen oder Wandmalereien dieser Gott-

⁶ Es spricht vieles dafür, daß CGC 42.145 identisch ist mit einem von Kitchen als "Base-block (?)" bezeichneten Denkmal, das er unter dem Fundort Sakkara publiziert: KRI II 498, Nr. 195. Die von Kitchen genannte Nummer JdE 49.145 bezieht sich auf einen Silberbarren aus röm. Zeit (G.A. Wainwright, *ASAE* 25, 1925, 120). Bei der Behandlung von CGC 42.145 (KRI II 588, Nr. 225, 6) im Jahr 1979 schien er den Irrtum bemerkt zu haben: "This piece appears to be identical with the one edited above (p. 498)." In *RITA* II, 399 dagegen relativierte er 1999 seine Aussage und zog doch die Möglichkeit eines zweiten *identischen* Stückes in Betracht.

heit sind erst seit der 18. Dyn. zu finden.⁷ Bekannt sind besonders die monumentalen Skarabäen, von denen der bisher früheste aus der Zeit Amenophis' III. stammt, der unter Taharqa von der thebanischen Westseite nach Karnak gebracht wurde.⁸ In diesem Aufsatz sollen jedoch nur diejenigen Objekte betrachtet werden, deren Köpfe von einem Skarabäus bekrönt werden. Sie sind in folgende Gruppen zu unterteilen:

1. Skarabäen als Attribut bei Göttern
 - a. bei anthropomorphen Darstellungen des Gottes Chepri
 - b. bei Darstellungen anderer Gottheiten oder Dämonen
2. Skarabäen als Attribut bei Darstellungen von Menschen
 - a. Privatpersonen
 - b. Könige

In die Gruppe (1a) gehören:

- Darstellung des Chepri als anthropomorphe Gottheit mit Skarabäus-Attribut (auf dem Kopf oder an dessen Stelle) in Tempeln, Gräbern und auf Totenbuchpapyri des NR bis in griech.-röm. Zeit. Durch Beischriften ist eindeutig festgelegt, daß Chepri gemeint ist.
- Rundplastische Wiedergaben des Chepri, von denen mir bisher nur die oben beschriebene Statue Kairo CGC 38.103 bekannt ist.

Gruppe (1b):

- Zur Ikonographie der in Heliopolis verehrten Göttin Iusaas gehört seit der Spätzeit ein Skarabäus über oder auf dem menschlichen Kopf. Als Verkörperung der Hand des Urgottes Atum bzw. als seine Partnerin, quasi für das weibliche Prinzip der Schöpfung stehend, war sie vornehmlich eine theologische Kreation, die für das tägliche Leben relativ geringe Bedeutung hatte. Iusaas konnte in *Pyr.* 1210 a–b auch als Partnerin des Chepri gelten, der als Vater des Königs bezeichnet wurde. Doch in der Funktion einer

⁷ Ausnahmen von Käferdarstellungen im MR sind Jenseitsdämonen mit Käferkopf im Zweiwegebuch (E. Hermesen, *Die zwei Wege des Jenseits*, OBO 112, Freiburg/Schweiz & Göttingen 1991, 176: Abb. 112, 178) und Ritzdekorationen von Skarabäen auf apotropäischen Elfenbeinstäben (F. Petrie, *Objects of Daily Use*, London 1927, 40f., Pl. 37: B.M. 18175, 24425).

⁸ PM II², 221. P. Bargout, *Le temple d'Amon-Rê à Karnak. Essai d'exégèse*, RAPH 21, Le Caire 1962, 17 (mit weiterer Lit.). *Urk.* IV 1753f., Nr. 590.

Begleiterin des Schöpfergottes war sie eher diejenige, die die Morgensonne entstehen ließ. Beides sind mögliche Erklärungen, warum der Skarabäus ihr Haupt zierte.⁹

- Auf den Köpfen von Patäken, die seit dem späten NR, aber besonders seit der Spätzeit überliefert sind, konnten Skarabäen angebracht werden. Patäken haben Verbindungen zu Bes und Harpokrates, werden aber vor allem als Darstellungsform des Schöpfergottes Ptah bezeichnet.¹⁰ Hier ist im Skarabäus wohl das Sinnbild des Werdens und Entstehens zu sehen, wodurch er mit einem Schöpfergott assoziiert werden konnte. Einzelne Patäken weisen Inschriften auf, die auf den Sonnenlauf Bezug nehmen,¹¹ wodurch der Käfer auch hier in einen solaren Kontext gesetzt wird.

- Bronzekatzen der Spätzeit mit Skarabäus auf dem Kopf.¹² Kater galten auch als Erscheinungsform des Re,¹³ haben also wie der Skarabäus solaren Kontext. Auch Statuen der Bastet selbst, deren Tier die Katze in erster Linie ist, können einen Skarabäus auf dem Kopf tragen.¹⁴ Da Bastet zu der Gruppe der Göttinnen um das Sonnenauge gehört und eine direkte Beziehung zum Sonnengott aufweist, stellt sich die Frage, ob der Skarabäus als solares Symbol nicht aus diesem Grunde auf sie übertragen werden konnte.

In die Gruppe (2a) gehören:

- die auf den Kalotten von späten Särgen und Mumienmasken angebrachten Skarabäen als Zeichen der Regeneration, nicht des Chepri.¹⁵

⁹ H. Bonnet, *RÄRG*, Berlin 1952, 356f. J. Vandier, Iousâas et (Hathor)-Nébet-Hétépet, in: *RdE* 16, 1964, 55–146, zum Skarabäus bes. 109, 113f.; *RdE* 17, 1965, 89–176; *RdE* 18, 1966, 67–142; *RdE* 20, 1968, 135–148. H. Brunner, *LÄ* III, 217f., s.v. Iu(e)s-aes (Iusas), 2.

¹⁰ M. Sandman Holmberg, *The God Ptah*, Lund 1946, 182–185. S. Morenz, Ptah-Hephaistos, der Zwerg. Beobachtungen zur Frage der interpretatio Graeca in der ägyptischen Religion, in: *Fs für Fr. Zucker zum 70. Geburtstag*, Berlin 1954, 275–290. Bonnet, *RÄRG* (Anm. 9), 584f. J.G. Griffiths, *LÄ* IV, 914f., s.v. Patäke (mit weiterer Lit.). Schöne Bsp. bei S. Schoske & D. Wildung, *Gott und Götter im Alten Ägypten*, Mainz 1992, 182f., Nr. 120, *Nachtrag*: 236f., Nr. 120a.

¹¹ Y. Koenig, Les patèques inscrits du Louvre, *RdE* 43, 1992, 123–132.

¹² H. Satzinger, The Scarab on the Cat's Forehead, in: *Essays in Honour of Jadwiga Lipinska*, Warsaw Egyptological Studies I, Warsaw 1997, 399–407 (mit weiterer Lit.). Satzinger glaubt, daß wegen eines an Käfer erinnernden Kopffellmusters der Skarabäus auf Bronzekatzen angebracht wurde.

¹³ B. Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*, GOF IV/7, Wiesbaden 1975, 75f. (mit weiterer Lit.).

¹⁴ Für Belege siehe Hornung & Staehelin, *Skarabäen* (Anm. 3), 20, Anm. 48.

¹⁵ Siehe dazu E. Hornung & E. Staehelin, *Skarabäen* (Anm. 3), 14f.

- die seit der 3. Zwischenzeit auf Köpfen von Würfelhockern angebrachten, z. T. geflügelten Skarabäen.¹⁶ Auch hier ist im Skarabäus ein Zeichen der Regeneration zu sehen, was zu dem angenommenen Wiedergeburtsscharakter kuboider Statuen paßt.¹⁷

Gruppe (2b):

Diese Gruppe wird meines Wissens bisher von nur acht Exemplaren gebildet, von denen sich vier in Kairo befinden (CGC 38.104 und 42.145, JdE 27.535 und 69.771). Ein fünftes Stück ohne Herkunftsangabe wird in Toledo/USA aufbewahrt:¹⁸ Es handelt sich um den oberen Teil einer Sitzstatue, die ab Nabelhöhe zerstört ist. Wie bei CGC 38.104 trägt der König ein Nemes-Kopftuch, einen Stirnüräus und einen nach vorn gewandten plastischen Skarabäus auf dem Kopf. Auf dem Rückenpfeiler sind Reste des Thronnamens Ramses' II. zu lesen, doch könnte, nach stilistischen Merkmalen zu urteilen, Ramses II. diese Statue von Tutanchamun usurpiert haben. Zwei weitere käferbegrünte Königsköpfe ohne Herkunftsangabe mit Nemes, Uräus und Königsbart stammen aus der Spät-¹⁹ bzw. Ptolemäerzeit²⁰. In Glasgow befindet sich ein achttes Exemplar, ein Statuenkopf,²¹ der in die 18. Dyn. datiert wird und somit zusammen mit demjenigen in Toledo, falls dieser aus der Zeit von Tutanchamun stammt, das bisher älteste bekannte Beispiel sein könnte. Im Unterschied zu den sieben anderen ist bei diesem Kopf der Käfer auf dem Hinterkopf angebracht und zudem geflügelt.

¹⁶ Siehe K. Bosse, *Die menschliche Figur in der Rundplastik der ägyptischen Spätzeit von der 22. bis zur 30. Dynastie*, ÄF 1, Glückstadt et al. 1936, 32 (Nr. 65–67), 51 (Nr. 133). R. Schulz, *Die Entwicklung und Bedeutung des kuboiden Statuentypus. Eine Untersuchung zu den sog. Würfelhockern II*, HÄB 34, Hildesheim 1992, 623f. M. Eaton-Krauss & K. Janssen-Winkel, *Der Würfelhocker des Hor aus der frühen 22. Dyn.*, MDAIK 57, 2001, 1–13: Hor trägt auf dem Kopf einen eingeritzten, geflügelten, nach hinten blickenden Skarabäus. Siehe auch den "Bastis Magical Head", der einst wohl Teil einer Heilsstatue war und einen eingeritzten, geflügelten Skarabäus en face über der Stirn trägt: P. Lacovara et al. (edd.), *The Collector's Eye: Masterpieces of Egyptian Art from the Thalassic Collection*, Michael C. Carlos Museum, Emory University, Atlanta 2001, 136–139: Nr. 84 (R. Fazzini).

¹⁷ Zur Funktion der Würfelhocker s. Schulz, *Entwicklung des kuboiden Statuentypus* (Anm. 16), 690ff.

¹⁸ Inv. Nr. 06.227; H.: 31,8 cm; schwarzer Granit; Bib.: The Toledo Museum of Art: *The Art of Egypt 2* [K. T. Luckner], *Museums News* N.S. 14 [2], Toledo/Ohio, Fall 1971, fig. 8. PM VIII, 1, 79, Nr. 800-710-650.

¹⁹ Kalkstein; H.: 7,6 cm hoch. Sotheby's Sale Catalogue, New York: 24. November 1986, Nr. 176 (mit Abb.). PM VIII, 2, 1072 (Nr. 802-048-300).

²⁰ New York, The Metropolitan Museum of Art, Inv. Nr. 66.99.166. Kalkstein, H.: 11 cm. PM VIII, 1, 208 (Nr. 800-942-515). Ich danke J. Allen für das Zusenden von Photographien.

²¹ The Art Gallery and Museum, Kelvingrove, Inv. Nr. 9.br.1912. Erwähnt bei Vandier, *Manuel III*, 408f. Hornung & Staehelin, *Skarabäen* (Anm. 3), 15, Taf. 129.

Die Könige des Neuen Reiches und ihre Verbindung zu Chepri

Es stellt sich die Frage, wieso Käfer als ikonographisches Merkmal auf Königsstatuen seit dem NR angebracht wurden. Primär ist der Skarabäus das heilige Tier des Chepri, so daß nach Hinweisen zu suchen ist, die auf eine besondere Beziehung des Königs zu Chepri hindeuten und damit eine an den Gott assimilierte Darstellung bedingt haben könnten. Aufschluß über die königlichen Beziehungen zu Göttern geben Titulaturen und Epitheta. Für die 18. und 19. Dyn. läßt sich eine Reihe von Belegen aufführen, die Chepri in Beziehung zum König setzen. Ein Ausschnitt soll hier dargelegt werden:

Thutmosis III. bezeichnet sich in einem in Heliopolis erhaltenen *nb.tj*-Namen als “das lebende Abbild des Atum, der gestaltet ist als Chepri, mit dessen Maat die Ba-Seelen von Heliopolis zufrieden sind”.²² Auf zwei Sitzstatuen, die sich heute in Kairo²³ und im Museo Egizio Turin²⁴ befinden, lautet der *nb.tj*-Name Ramses’ II. *šzp ntr.j n hprj* (“göttliches Abbild des Chepri”). Im sog. Ptah-Dekret²⁵ wird Ramses II. folgendermaßen beschrieben (KRI II 276, 5): “der als Chepri entstand, in dessen Gliedern Re ist, der aus Re kam, den Ptah-Tatenen erzeugte”. Chepri und Hathor treten in Tanis offenbar sogar als Eltern Ramses’ II. auf, wie dies ein Kopf des Chepri vermuten läßt, der einstmals zu einer Triade mit Ramses II. (Mitte) und Hathor (links) gehörte.²⁶

Der Horus-Name *k3 nht z3 hprj* (“starker Stier, Sohn des Chepri”) ist für Sethos I. einmal in Abydos²⁷ und für Ramses II. dreimal auf Obeliskten aus Heliopolis, heute in

²² Türpfosten in der Umfassungsmauer: PM IV, 61. J. v. Beckerath, *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, MÄS 49, Mainz 1999, 136f., N 5. Urk. IV, 600, 6–7, 10–12. D. Raue, *Heliopolis und das Haus des Re*, ADAIK 16, Berlin 1999, 296.

²³ CGC 42.140: G. Legrain, *Statues et statuettes de rois et de particuliers* II, Le Caire 1909, 4–6. PM II², 141. KRI II 586, Nr. 225, A1 (Z. 9). Beckerath, *Königsnamen* (Anm. 22), 152f., N 3. Der Kopf der Statuette ist heute verloren, so daß unklar bleiben muß, ob er ursprünglich vielleicht von einem Skarabäus bekrönt war.

²⁴ Cat. 1830. PM II², 214 (mit weiterer Lit.). KRI II 590f., Nr. 13 (Z. 15). A. M. Donadoni et al., *Il Museo Egizio di Torino: Guida alla lettura di una civiltà*, Novara 1993, 167–169: Offenbar lag hier nur eine gedankliche Angleichung an Chepri vor, da kein Käfer auf dem Kopf dargestellt wurde.

²⁵ KRI II 258–281, Nr. 68. H. Schlögel, *Der Gott Tatenen nach Texten und Bildern des Neuen Reiches*, OBO 29, Freiburg/Schweiz & Göttingen 1980, 64–66 (mit weiterer Lit.).

²⁶ PM IV, 14. P. Montet, *La nécropole royale de Tanis III: Les constructions et la tombeau de Chéchanq III à Tanis*, Paris 1960, 31–33, Nr. 13, Pl. 19. D. Wildung, Ramses, die große Sonne Ägyptens, ZÄS 99, 1972, 35f. (mit Anm. 22).

²⁷ Abydos, Tempel Sethos’ I., Kapelle des Re-Harachte: PM VI, 12 (117); KRI I 151, Z. 16. Beckerath, *Königsnamen* (Anm. 22), 148f., H 17.

London,²⁸ New York²⁹ und Rom³⁰ belegt. Zudem wurde einem der Söhne Ramses' II. der Name "Ramses-Sohn-des-Chepri" gegeben.³¹ Auf dem Londoner Obelisk erhält Thutmosis III., aus dessen Regierungszeit dieser wie auch der New Yorker Obelisk ursprünglich stammten, von Atum den Thron des Geb und das Amt des Chepri.³²

Auf dem Flaminischen Obelisk aus Heliopolis, heute auf der Piazza del Popolo in Rom, wird Ramses II. zwar nicht im *nb.tj*-Namen als Sohn des Chepri bezeichnet, doch steht nach der großen Titulatur auf der Westseite zweimal nach dem *z3-R^c*-Namen auch *z3 hprj*.³³ Auf demselben Obelisk hatte bereits Sethos I. die beiden Opferszenen auf der Nordseite des Pyramidion dem Chepri gewidmet und sich in seinem Goldhorusnamen als *šhm ntr.j irj.n hprj* ("göttliches Machtwesen, das Chepri gemacht hat") bezeichnet.³⁴ Vielfältig sind die Belege, daß der König von Chepri geliebt wird, womit der Käfergott den König auserwählte.³⁵

Aufschluß über Chepri und seine Beziehung zum König erhalten wir auch aus der Traumstele, die Thutmosis IV. zwischen den Tatzen des Sphinx von Giza errichten ließ. In ihr schildert der König seine Berufung durch den im Sphinx verkörperten Harmachis. Nach der Datierung beginnt der Text wie folgt: "Es lebe der gute Gott, Sohn des Atum, Schützer des Harachte, lebendes Abbild des Allherrn; Herrscher, von Re geschaffen, trefflicher Erbe des *hprj*, mit vollkommenem Gesicht wie sein Vater [= Chepri]".³⁶ Weiter unten wird der Sphinx als das große Abbild des Chepri bezeichnet, das an diesem Platz ruht.³⁷ Der Sphinx ist, zumindest seit dem NR, der Sonnengott in seinen verschied-

²⁸ Obelisk am Themseufer: PM IV, 4. KRI II 478, Z. 12. Raue, *Heliopolis* (Anm. 22), 298f., 364f.

²⁹ PM IV, 4. KRI II 480f, Z. 13. Raue, *Heliopolis* (Anm. 22), 300f., 365–367.

³⁰ Villa Mattei, Celimontana: Obelisk in 4 Fragmenten, urspr. alle in Rom. PM VII, 411: 5. KRI II 482, Z. 8. L. Habachi, *Die unsterblichen Obeliken Ägyptens* (Neuaufgabe von C. Vogel), Mainz 2000, 112f., Kat. 12. Raue, *Heliopolis* (Anm. 22), 344.

³¹ M. M. Fisher, *The Sons of Ramesses II*, ÄAT 53, Wiesbaden 2001, Bd. I: p. 119, O. (Ramses-Sihopri); Pl. 62B; Bd. II: p. 56, Nr. P. 16.7; p. 185, Nr. 34.

³² *Urk.* IV 591, 12.

³³ PM VII, 409: 2. KRI II 476, 10 u. 12. Raue, *Heliopolis* (Anm. 22), 361–363 (mit weiterer Lit.).

³⁴ KRI I 118, 10 (Goldhorusname). KRI I 120, 6–10. Raue, *Heliopolis* (Anm. 22), 321–323.

³⁵ Als eines der ältesten Beispiele siehe den monumentalen Skarabäus in Karnak (Anm. 8), auf dem Amenophis III. von "Chepri, der in der Erde entstanden ist" geliebt wird: *Urk.* IV 1753, 13.

³⁶ *Urk.* IV 1540, 7–10.

³⁷ *Urk.* IV 1542, 5.

denen Erscheinungsformen: Harmachis-Chepri-Re-Atum,³⁸ wobei Chepri der morgendliche Aspekt des Sonnengottes ist. In dieser Rolle wird Chepri gerade im Rahmen der ‘heliopolitanischen’ Göttervorstellung unter Ramses II. zunehmend wichtig. Es sei nur auf die beiden Naoi aus Tanis verwiesen, die sich heute in Kairo befinden.³⁹ Chepri ist auf beiden mehrfach vertreten, und zwar wie Atum, Re-Harachte, Schu und Geb in Opferszenen auf den Reliefs der Seitenwände, aber auch an der Rückwand des jeweiligen Innenraumes: Dort sitzen neben Amun-Re rechts Atum, links Chepri (mit Sonnenscheibe und Uräus). Hier wird der Sonnengott in seinen verschiedenen Erscheinungsformen verehrt, wobei Chepri die jugendliche verkörpert. Dies zeigt, wie die skarabäenbekrönten Königsstatuen zu deuten sind, nämlich als Herrscher mit jugendlichem oder vielmehr regeneriertem Aspekt, eben wie Chepri. Der König ist nicht nur Sonnenpriester, sondern wird selbst geradezu ein Teil der vorherrschenden Sonnentheologie.

Die Sonnentheologie erfährt seit der 18. Dyn. mit Amun-Re als ihrem Zentrum einen Aufschwung. Assmann spricht von einer “Intensität der Bewegung, in die die Sonnenreligion während der 18. und 19. Dyn. geraten war und die von der Sonnenreligion als dem Sinn-Zentrum des damaligen Weltbildes ausging”.⁴⁰ Assmann geht von einer “neuen Sonnen-Theologie” aus, die ihre Anfänge in der Voramarna-Zeit hat. Es ist anzunehmen, daß im Aufschwung der Sonnenreligion auch Chepri als Teilaspekt zu größerer Bedeutung heranwachsen konnte, denn der Skarabäus wird im NR zu einer der wesentlichen Formen des Sonnengottes, denkt man allein an den Skarabäus im Schlußbild von Unterweltbüchern sowie an die Darstellung des Titelbildes der Sonnenlitanei.

Die Anzahl der Belege für eine Verbindung von Chepri mit dem König ist nicht überwältigend, gerade im Vergleich mit den ‘großen’ solaren Göttern wie Amun oder Re, doch zeigen sie, daß Chepri im NR für den *lebenden* König zunehmend an Bedeutung gewann, und nicht nur wie im AR und MR auf Jenseitstexte beschränkt blieb. Damit wird dem seit dem NR übergeordneten solaren Ordnungsprinzip Rechnung getra-

³⁸ Urk. IV 1542, 17.

³⁹ CGC 70.003–70.004: PM IV, 17. G. Roeder, *Naos*, Leipzig 1914, 11–22, Taf. 4, 5, 54, 74, 83–87. Raue, *Heliopolis* (Anm. 22), 18. M. Saleh & H. Sourouzian, *Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo*, Mainz 1986, Nr. 204–205.

⁴⁰ J. Assmann, *Re und Amun. Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.–20. Dyn.*, OBO 51, Freiburg/Schweiz & Göttingen 1983, 13, 17. Id., *Ägypten. Eine Sinngeschichte*, München & Wien 1996, 274–276.

gen, das in den Unterweltbüchern klar hervortritt, nicht zuletzt durch die unterweltliche Verschmelzung von Osiris und Re. Der Sonnengott tritt in das Zentrum des Jenseitsglaubens, wodurch auch die Verbindung von Osiris mit dem Skarabäus zu erklären ist.⁴¹

Sicherlich spielt beim Anbringen des Käfers auf königlichen Statuen eine Rolle, daß der Skarabäus die Erneuerung schlechthin symbolisiert. Die Kraft Chepris übertrug sich so auf den König, der damit als Garant für ein prosperierendes, sich stets erneuerndes Ägypten stand, genau wie die täglich entstehende Morgensonne. Ist hier eine parallele Entwicklung zu der Tutanchamuns auf der Lotusblüte zu sehen, auch wenn diese auf den *verstorbenen* König zu beziehen ist? Schlögl äußerte sich zum Sonnengott auf der Blüte folgendermaßen: "Es ist anzunehmen, daß die Darstellung des Portraitkopfes Tut-anch-Amuns auf der Lotusblüte beinhaltet, daß der verstorbene König im Jenseits an der täglichen Neugeburt des Sonnengottes teilnehmen möchte. Hier dürfte der wesentliche Akzent in der Entwicklung dieser kosmogonischen Vorstellung zu sehen sein..."⁴² Sollte der Käfer auf Königsköpfen symbolisieren, daß der *lebende* König als göttliches Instrument am Sonnenlauf teilnahm und, übertragen gesehen, jeden Morgen regeneriert wiedergeboren wurde? Ist dies auch Teil der, wie Assmann formulierte, "Theologisierung der Repräsentation"?⁴³

Es stellt sich die Frage, inwieweit käferbetrönte Königsköpfe mit denjenigen Königsstatuen vergleichbar sind, in deren Nacken ein Falke angebracht ist. Das berühmteste Beispiel ist die Statue des Chefren in Kairo (CGC 14). Der König gilt als lebender Horus auf Erden, wobei sich der Gott in der Person des Herrschers manifestiert. Könnte analog dazu ein König, auf dessen Kopf ein Käfer dargestellt ist, nicht auch das lebende Abbild des Chepri, also der *lebende Chepri* schlechthin sein?

Zusammenfassung

Zu Recht kritisiert Hornung, nicht pauschal von einem Skarabäus, der einen Kopf bekrönt, auf eine Angleichung des Dargestellten an Chepri schließen zu können. Meines

⁴¹ Isis und Nephthys können auf Pektoralen seit dem NR anstelle des Osiris einen Skarabäus preisen: E. Feucht-Putz, *Die königlichen Pektoreale. Motive, Sinngehalt und Zweck*, Bamberg 1967, 103–107. E. Feucht, *Pektoreale nichtköniglicher Personen*, ÄA 22, Wiesbaden 1971, bes. 4f.

⁴² H. Schlögl, *Der Sonnengott auf der Blüte. Eine ägyptische Kosmogonie des Neuen Reiches*, AH 5, Genf 1977, 19.

⁴³ Assmann, *Sinnesgeschichte* (Anm. 40), 274–276. Siehe auch id., *Stein und Zeit*, München 1991, 291.

Erachtens muß hier deutlich zwischen den Königsköpfen einerseits und den restlichen Objekten andererseits unterschieden werden: Auf den Särgen, Mumienmasken und Würfelhockern ist der Skarabäus ein Regenerationssymbol; eine Assimilation an Chepri war nicht beabsichtigt. Auffällig ist, daß sich der Käfer als ikonographisches Merkmal bei Würfelhockern und Särgen von Privatleuten erst in der Spätzeit durchsetzt, doch bei Königsstatuen seit der 18. Dyn. belegt ist, wodurch der Pharao an Chepri angeglichen wurde. Ließ sich der Käfer als ein Regenerations- und Heilszeichen erst in der Spätzeit auf Privatleute ausweiten? Chepri hatte durch seine stetige Erneuerung auch einen eschatologischen Aspekt, der wohl bewußt auf der 'Statue prophylactique' zum Ausdruck kam, einem Denkmal, das mit Schutztexten bedeckt war. Auch auf dem "Bastis Magical Head" (s. Anm. 16), einst Kopf einer Heilsstatue, war ein Käfer angebracht.

Bei Bronzekatzen ist der Käfer ebenso erst seit der Spätzeit belegt. Bei Katern ist die Verbindung mit Re offensichtlich, die auch bei Bastet selbst denkbar ist. Jedoch befinden wir uns hier im göttlichen Bereich, wie auch bei Iusaas, die den Skarabäus nicht aus solaren Gründen trägt, sondern weil sie mit dem Urgott Atum assoziiert wurde.

Diese Vergleichsobjekte im privaten und göttlichen Bereich sind also nur formal heranzuziehen, inhaltlich stehen sie den Königsköpfen kaum nahe. Das trifft auch auf die Patäken zu, Bilder des Ptah, bei denen der Skarabäus an den Schöpfergott erinnern könnte. Wenn de Morgan hinsichtlich der oben besprochenen Königsstatue CGC 38.104 äußerte, der Skarabäus wäre dem Ptah geweiht, so läßt sich dies zum einen vielleicht über die Verbindung zu den Patäken herleiten, zum anderen aus der Tatsache, daß diese Statue aus dem Ptah-Tempel von Memphis stammt. Natürlich war Chepri auch Urgott, wie Ptah selbst.⁴⁴ Sollte auch Maspero an diese Verbindungen gedacht haben, als er Ramses VI. bei der oben genannten Statue JdE 27.535 mit Ptah-Chepri identifizierte?

Diese dargelegten Fragen zeigen beispielhaft, daß das Phänomen Chepri wesentlich komplexer ist, als hier dargestellt werden konnte. Eine entsprechende Studie, die die Themen systematisch untersuchen soll, wird derzeit von der Verfasserin vorbereitet.

⁴⁴ Zur Verbindung zwischen Ptah und Chepri siehe Schlögl, *Der Gott Tatenen* (Anm. 25), 77: Er deutet einen Sonnehymnus der Amarnazeit (Assmann, *Hymnen und Gebete*, Nr. 89, 4–10) so, als ob es nur von Chepri hieße, "du bist Ptah, du gießt deinen Leib aus Gold". Da aber Re(-Harachte) in seinen Erscheinungsformen (also auch Chepri) angerufen wird, stellt sich die Frage, ob nicht der ganzheitliche Sonnengott Ptah ist. Siehe auch G. Fecht, Zur Frühform der Amarna-Theologie, *ZÄS* 94, 1967, 32.

Plate I



Plate I A: JE 30168 (CGC 38.103)



Plate I B: JE 30168 (CGC 38.103)



Plate I C: JE 27856 (CGC 38.104)



Plate I D: JE 27856 (CGC 38.104)

Plate II



Plate II A: CGC 42.145



Plate II B: JE 27535 (SR 13764)



Plate II C: JE 27535



Plate I D: JE 27535